



danken gesetzt werden, welcher sich denselben vor-
 stellt. — Dies ist ja nur nach unserer abhän-
 gigen eingeschränkten Denkungsart geschlossen, die
 wir nicht ursprüngliche, sondern nur abbildliche
 Vorstellungen haben. Es wird also auf die Gott-
 heit, als Quelle alles Daseyns, eben so unrecht
 angewandt, als wenn einer aus dem zurückgewor-
 fenen Lichte des Mondes und der Planeten schlies-
 sen wolte — das Licht sey ein Widerschein, und
 folglich müsse auch die Sonne ihr Licht von etwas
 anderm her empfangen. — Daß wir den Stof
 gegeben haben müssen, über welchen wir denken,
 hat seine Nichtigkeit: gilt aber dis auch von der
 Urkraft, indem sie auffer sich würket? Ist nicht
 in dieser vielmehr, zwar nicht der Zeit, aber doch
 der innern Bestimmung nach, (138) das was wir
 nicht anders als durch Denken und Wollen aus-
 drücken können, vor dem Würken oder Handeln
 zu setzen? Mendelssohn sagte zur Erläute-
 rung — da bey uns die Zeitbestimmung Statt
 findet — daß ein Mensch doch zuvor dächte und
 wolte

(138) Wie ja auch Spinoza zugeibt. (Jacobi
 über Spin. S. 126, 134.)